

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mt. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten
1 Mt. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Peti-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg.

N^o 470

Ahrensburg, Sonntag, den 12. Februar 1882

5. Jahrgang

Siezu:
„Illustrirtes Sonntags-Blatt“,
sowie eine Beilage.

Die kirchenpolitische Debatte im Abgeordnetenhaus.

Am 7. und 8. d. wurde im Abgeordnetenhaus über die Vorlage discutirt, welche der Regierung neue discretionäre Vollmachten auf kirchenpolitischem Gebiete verleihen soll. Anerkannt muß werden, daß im Allgemeinen die Debatte eine sehr ruhige und sachliche war, es zeigte sich nichts von der Leidenschaftlichkeit, welche früher auf diesem Gebiete heimisch war. Fast alle Redner sprachen sich allerdings dagegen aus, die Frage auf dem vorgeschlagenen Wege zu regeln, häufig wurde die Notwendigkeit einer organischen Revision der Mairgesetze betont, doch wurden von keiner Seite positive Vorschläge in dieser Richtung gemacht.

Gewiß ist es auch nicht leicht, in der Behandlung dieser Sache das Richtige zu treffen, die Gegensätze sind zu kraß, um eine wirkliche Verständigung, welche nach allen Seiten hin befriedigt, zu finden. Für die Vertreter der katholischen Kirche, das Centrum, handelt es sich um völlige Befreiung der Kirche von der staatlichen Aufsicht, für den Staat dagegen um die Wahrheit seiner Hoheitsrechte. Entwickelt wird die Angelegenheit ja dadurch, daß das Oberhaupt der katholischen Kirche im Auslande lebt; daher kommt eben immer die Befürchtung, daß eine außerhalb des Landes befindliche Macht einen zu großen Einfluß auf eine große Zahl der Reichsbürger besitzt und hierdurch der staatlichen Hoheit Concurrenz macht und Abbruch thut.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung 3
von
Paul Böttcher.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Mein Vater ist also schwer erkrankt?“ fragte Walthers vorwurfsvoll. „Da wäre es doch wohl angezeigt gewesen, mir eine Mittheilung zugehen zu lassen, ich wäre längst hierher geeilt.“

„Herr Brandt hat uns das ausdrücklich verboten, weil er immer und wir auch selbst glaubten, er würde bald wieder genesen, aber jetzt —“

„Wollenden Sie nicht, Elisabeth?“ — bat Walthers; „ich glaube ihre Worte errathen zu können. Der bloße Gedanke an eine Möglichkeit, meinen Vater zu verlieren, betrübt mich schon. Sagen Sie mir lieber, Elisabeth, ob ich ihn jetzt sehen darf, oder ob die Aufregung des Wiedersehens ihn nicht noch kränker machen würde.“

„Wenn ich Sie bitten darf, junger Herr, so gehen Sie vorerst in Ihr Zimmer, das schon für Sie hergerichtet ist. Ich will inzwischen für einen Imbiß sorgen, dessen Sie wohl be-

Als Schild gegen die gefürchtete Staatsomnipotenz wird von der Centrums-Partei immer die Gewissensfreiheit vorgehalten und ganz entschieden enthalten die Mairgesetze in dieser Beziehung Härten, welche mit der Zeit zu einer Revision von selbst führen mußten. Von fast allen Rednern ist dies während der letzten Verhandlung anerkannt worden, doch scheinen die Ansichten über den Umfang der Revision noch auseinander zu gehen; ebenso wenig herrscht Uebereinstimmung über die zu revidirenden Punkte. Der Abg. Birchow meinte, daß man die Sache in der Commission mit aller Ruhe und entgegenkommend berathen müsse, vorher hatte er aber erklärt, seine Partei spreche allen Staatsbürgern volle Gewissensfreiheit zu, aber von einer Freiheit der Kirche rede sie nicht. Sie wolle weder die Freiheit noch die Unfreiheit der Kirche, am liebsten gar keine Kirche. Abg. Windthorst sprach sich am Schlusse seiner Rede dahin aus, daß seine Partei dieser Vorlage nicht zustimmen könne, da sie Bedrückungen fortbestehen lasse, doch würde man Abschlagszahlungen annehmen und jede materielle Aenderung acceptiren. Die Berathung endete mit Verweisung der Vorlage an eine Commission. Es ist allerdings nicht vorauszusagen, wie sich die Beschlüsse gestalten werden, doch haben die Debatten den Eindruck hinterlassen, daß man wohl zu einer Verständigung gelangen wird; es scheint sich eben in der ganzen Sache ein System der Compromißmacherei von Fall zu Fall einzubürgern, das hoffentlich wenigstens den Erfolg haben wird, daß auch auf diesem Gebiete unserm Vaterlande allmählig der Frieden wiedergegeben wird.

nötigt sein werden und will lieber den Doktor zu Ihnen schicken, der wird am besten sagen können, was Sie thun sollen.“

„Ich werde Ihren Rath befolgen, aber versäumen Sie nicht, den Doktor sogleich zu mir zu bitten.“

Hierauf führte die Alte den jungen Brandt in das für ihn hergerichtete Gemach, ein überaus trauliches Zimmer in dem gleichen Stocke, wo sich die Gemächer seines Vaters befanden. Ein prachtvoller Divan, goldumrahmte Delgemälde, sowie überhaupt die ganze Ausstattung des Zimmers ließen auf Wohlhabenheit schließen.

Walthers beachtete das Alles nicht, er war zu sehr mit dem Gedanken an seinen Vater beschäftigt und es kostete ihm große Ueberwindung, nicht gleich zu diesem zu eilen.

Die Geduld des jungen Mannes wurde auf eine harte Probe gestellt, denn es wahrte eine geraume Weile, ehe der Arzt erschien.

„Entschuldigen Sie, Herr Brandt, daß ich Sie habe so lange warten lassen,“ begann der Arzt, als er bei Walthers eintrat; „aber ich hielt es für meine Pflicht, Ihren Herrn Vater auf das Wiedersehen vorzubereiten, damit eine unerwartete Begegnung ihm nicht schade. Ich hätte es allerdings lieber gesehen, wenn dem Kranken jede Aufregung

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 10. Februar. Gemäß Bekanntmachung des Gestüts-Vorstehers in Traventhal werden im Kreise Stormarn fünf Beschäler des Königl. Schleswig-Holsteinischen Landgestüts aufgestellt; davon 2 auf dem gräflich-Schimmelmannschen Hofe Hagen bei Ahrensburg (Deckgeld à 15 Mt.) und 3 in Sande (Deckgeld 2 à 18 und 1 à 15 Mt.). Die Hengste gehen am 15. d. M. von Traventhal ab und kann die Deckung der Stuten bald nach dem Eintreffen auf den resp. Stationen beginnen.

— Nach einer Bekanntmachung der Königl. Kirchspielvogtei in Bargteheide ist bei den Pferden des Hufners Albert Timm in Hummelsbüttel die Mäude constatirt worden.

* **Ahrensburg**, 11. Februar. Vorgestern verhaftete der hier stationirte Fußgendsdarm Bredow in der Gastwirthschaft von Degehhardt am Thiergarten einen jungen Mann, der sich in Vergeßdorf ein Pferd erschwindelt hatte und damit ausgerückt war. Gestern Nachmittag wurde derselbe aus dem Gefängniß dem Amtsgericht vorgeführt; auf dem Rückwege gelang es dem Verhafteten, seinem Transporteur, der ihm auf seine beweglichen Bitten hin die Hände nicht gebunden hatte, zu entspringen und ist es bis jetzt nicht gelungen, denselben wieder einzufangen. Der Durchkrenner ist ein 20jähriger Schlachtergeselle, welcher auch von Hamburg aus wegen verschiedener Logisdiebstähle fleckbrieflich verfolgt wird.

— **Duvenstedt**, 9. Februar. Am Montag wurde der zweite Termin zum Verkauf der Ländereien der Starckschen Stelle hier selbst von den Herren Reiche und Wall abgehalten;

fern geblieben wäre, jedoch — — Der Arzt hielt plötzlich inne, er schien sich die Worte erst überlegen zu wollen.

„Was wollten Sie mir sagen, Herr Doktor?“ — fiel ihm Walthers in die Rede; — „sprechen Sie, ich beschwöre Sie, und befreien Sie mich aus dieser peinlichen Ungewißheit. Wie geht es meinem Vater und welche Hoffnungen hegen Sie für seine Wiederherstellung?“

„Wenn Sie mich jetzt ruhig anhören wollten?“

Die zögernde Redeweise des Arztes ließ Walthers nichts Gutes ahnen und er entgegnete mit erzwungener Ruhe:

„Sagen Sie mir Alles, Herr Doktor, ich werde Sie nicht unterbrechen.“

„Nun denn, wenn Sie wollen,“ begann der Arzt: „Ich weiß nicht, ob es Ihnen bekannt ist, daß Ihr Herr Vater schon seit einem Jahre leidet. Als er mich damals zu sich rufen ließ, erkannte ich, daß er brustleidend sei. Welche Hoffnungen man auf Beseitigung dieser Krankheit setzen darf, werden Sie jedenfalls wissen. Die angewandten Mittel waren anfangs von Erfolg, denn er besand sich mehrere Monate hindurch wieder ganz wohl. In-

deß, wie dies bei solcher Krankheit gewöhnlich der Fall, trat dieselbe seit einiger Zeit wieder

die Gebote auf sämtliche Parzellen wurden noch an demselben Tage approbirt. Es wurde ein guter Preis erzielt, indem vom Orte entfernt liegende Acker mit ca. 400 Mt., näher liegende mit ca. 1200 Mt. pr. Hektar bezahlt wurden. In den nächsten Tagen wird vielleicht noch eine dritte Stelle zum Aufgebot kommen, wofür unter der Hand schon 1000 Mt. pr. Hektar geboten sind. Dies beweist, daß trotz des schlechten Jahres der Muth hier noch nicht ganz gesunken ist und daß es an Kauflust nicht fehlt.

— Am Dienstag wurde im Lokale des Herrn Offen zu Bargteheide von Herrn Regierungsrath Schulze aus Hannover ein Termin abgehalten zwecks Verhandlung zwischen der Gutsheerrschaft zu Tangstedt und den Eigenthümern der Gemeinde Duvenstedt, über die Regelung und Auseinanderlegung betr. der Gemeinländereien, speciell des Duvenstedter Broocks. Durch diese Verhandlung hat sich die schwierige Sache soweit geklärt, daß noch in diesem Jahre der Abwicklung derselben entgegengekehrt werden kann. Der Broock, ca. 300 Hektar, würde dann aufgetheilt und nach Verhältnis an die Eigenthümer der Gemeinde Duvenstedt vertheilt werden, wodurch die Stellen um eine ziemliche Tonnenzahl vergrößert und somit bedeutend im Werthe steigen würden.

— **Südliches Stormarn**, 10. Februar. Am Sonntag Abend wurde in der Minder Mühle ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb drückte eine Fenster Scheibe ein und zwängte sich durch die Scheibenöffnung. Er durchsuchte die gesammten Habseligkeiten des Müllergesellen Bruhn, welcher sich im Minder Wirthshause befand, erbrach dessen Koffer und entwendete ein Paar Stiefeletten, etwas Geld und einige

von Neuem und zwar ärger, als vorher auf und nun — —

„Und nun?“ fragte Walthers, „verhehlen Sie mir nichts, ich bin auf das Schlimmste vorbereitet.“

„Und nun bitte ich Sie,“ versetzte der Arzt ausweichend, „mich zu Ihrem Vater zu geleiten. Ich habe ihm zwar nicht direkt gesagt, daß Sie schon da seien, ihn jedoch insofern darauf vorbereitet, daß ich ihn fragte, ob er Sie sehen möchte. Er sagte mir, daß dies sein einziger Wunsch sei, glaubt aber nicht, daß Sie heut noch kommen, weil Sie sonst schon hier sein müßten. Er bebauert das sehr, denn er glaubt, morgen nicht mehr seine Arme und Augen für Sie öffnen zu können.“

„Sprachen Sie mit den letzten Worten auch Ihre Ueberzeugung aus?“ fragte Walthers bewegt.

„Wir Aerzte können nur selten unsere Ueberzeugung aussprechen, da wir uns leider allzuhäufig in unseren Voraussetzungen getäuscht sehen. Wir können nicht mehr als unsere Pflicht thun und alle die Mittel anwenden, welche die Wissenschaft uns an die Hand gegeben; und selbst wenn diese erschöpft sind, darf man die Hoffnung nicht sinken lassen, wozu ich Sie auch ermahnen möchte. Vertrauen Sie auf Gott, der es noch besser kann, als wir Aerzte!“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

Stollen Tabak. Dann entfernte er sich auf demselben Wege, den er gekommen und ging schräg über das Land, wo man seine Fußspuren bis Glindeberg verfolgen konnte. Der Verdacht fiel sofort auf den ca. 25jährigen ledigen Arbeiter J. Staaß, z. B. bei dem Wirthe Becker in Glindeberg. Bei der Befichtigung paßten dessen Stiefeln genau in die betr. Fußspuren, auch fand man Mehl an den Stiefeln. Zwei bei ihm vorgefundene Rollen Tabak wurden von Bruhn als die feinigsten recognoscirt. Nach zweitägigem Leugnen gestand der Verhaftete ein, den Diebstahl ausgeführt zu haben; die Stiefeln hatte er bei dem Wirthe Becker in einem Streuhaufen versteckt.

— Alles kann passieren! In einem Orte hiesiger Gegend hatte ein Gemeindevorsteher eine Gemeindeversammlung anberaumt, zur Verwunderung der Versammelten vergaß aber der Einberufer von einer kleinen Reise zurückzukehren!

Altona, 8. Februar. Einem aus Australien vor kurzem hierher zurückgekehrten Herrn August Peterßen ist sein ganzes in jenem Welttheil teuer erworbenes Vermögen, 1200 Mark in Hundertmarkstheinen und 30,000 Mk. in Creditbriefen auf die englische Bank, aus einem Koffer, den er bei Verwandten während einer kurzen Reise nach Pinneberg zurückgelassen hatte, gestohlen worden. Ob die Auszahlung des Geldes auf der englischen Bank, die telegraphisch fixirt worden, bereits stattgefunden hat, ist noch unbekannt. Es ist nun einem Polizei-Commissar gelungen, den Thäter in der Person eines 25 Jahre alten Commis Cornils Chr. Gehrling aus Garding in Elmsborn zu ermitteln und zu verhaften. Die Polizei recherchierte mit großem Eifer und erkundete, daß der Dieb vor einiger Zeit mit dem Gestohlenen in der Blumenstraße in dem früher näher bezeichneten Hause zusammen logirt, sich dann nach Kellinge begeben und dort einen Hundertmarkstheinen gewechselt hatte. Von dort, wie ferner ermittelt, war er per Wagen nach Uetersen und dann nach Elmsborn gefahren, wo seinen ferneren „Fahrten“ ein Ziel gesetzt wurde. Bei der Verhaftung räumte der Commis das Verbrechen ein und gab zugleich an, daß er seinem früheren Principal in Plön 1000 Mk. unterschlagen und diesem 700 Mk. als Ersatz gegeben habe. Es hat sich diese Angabe auch bestätigt. In seinem Besitz fanden sich die Werthpapiere vollzählig vor, außerdem hat der Arrestat von dem gestohlenen noch ca. 120 Mk. erübrigt. Der Dieb wurde hierher transportirt und vorläufig im Polizeigefängniß untergebracht.

Altona, 9. Februar. Der hiesigen Armenverwaltung ist in neuerer Zeit eine neue Last aufgebürdet worden, insofern sie die wegen Bettelns, Landstreichens und Umherstreibens polizeilich aufgegriffenen Individuen,

Walther mußte genug. Der Schmerz schien ihn zu überwältigen und er sagte nach fast minutenlangem Schweigen mit tonloser Stimme: „Lassen Sie mich zu meinem lieben Vater eilen!“ Der Arzt geleitete ihn in das Krankenzimmer. — Fast schon und ehrfurchtsvoll trat Walther über die Schwelle des Gemaches, in welchem eine matt brennende Lampe ihr dürftiges Licht verbreitete. Der Kranke saß aufgerichtet in seinem Bette, um den Anstrengungen des quälenden Hustens nicht allzusehr unterworfen zu sein. — Als der Vater in dem Eintretenden den Sohn erkannte, breitete er beide Arme nach ihm aus und rief mit matter Stimme dem noch immer zögernd an der Thür stehenden Walther zu: „Nun, mein Sohn, erkennst Du Deinen Vater nicht mehr?“

Walther eilte auf ihn zu und Vater und Sohn feierten in heiliger, inniger Umarmung lange Minuten des Wiedersehens.

Ein heftiger Hustenanfall des alten Mannes riß die seelisch Vereinten auseinander und kraftlos sank der Greis in die Kissen seines Lagers zurück; aber die abgekehrten

im Falle dieselben ungenügend bekleidet sind, mit den ihnen fehlenden Kleidungsstücken zu versehen hat.

— Der vom letzten Schwurgericht wegen Unterschlagung, verbunden mit falscher Registerführung, zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilte Hilfschreiber des Amtsgerichts, Schröder, hatte gegen dieses Erkenntniß die Revision beim Reichsgericht angemeldet; das angefochtene Erkenntniß ist indeß bestätigt worden.

In **Zarpen** wurde kürzlich eine große Versammlung zwecks Zeichnung für die projectirte Lübenzuckerfabrik in Oldesloe abgehalten. Die Bedingungen waren durch eine Commission sehr präcisirt. Auf Grund dieser neuen Bedingungen wurden sofort 110 Tonnen gezeichnet. Eine von den Zeichnern gewählte Commission (bestehend aus den Herren: Baron von Frankenberg-Lübeck, H. H. Schwarz und H. Darjes-Zarpen, Jessel-Dahmsdorf und J. Edert-Heilsbop, von denen die vier letzten schon Mitglieder der Prüfungs-Commission waren) wurde bevollmächtigt, mit der Commission für Oldesloe Hand in Hand den Contract mit dem Finanz-Consortium definitiv abzuschließen. Es wird sich nun herausstellen, ob letzteres mit der neuen Fassung der Bedingungen sich einverstanden erklärt. Von Seiten der Landwirthschaft dürfte von den gemachten Forderungen wenig abgelassen werden.

Segeberg, 8. Februar. Die Nachfrage nach Ferkel ist in den letzten Wochen sehr stark und geht der Handel auf dem allwöchentlichen Ferkelmarkt hier selbst flott bei hohen Preisen. So war z. B. der heutige Markt bereits um 11 Uhr, bei ziemlich starker Zufuhr, geräumt.

— Am Montag früh, während die Leute beim Essen saßen, brannte das Viehhaus, welches zum Gewese der Mühle zu Hornsmühlen, adel. Gutes Seedorf, gehört, total nieder. Leider konnte der Viehstapel, bestehend aus 18 Kühen, nicht gerettet werden. Drei Wochen früher war in dem Pferdehast ein Feuer ausgebrochen, welches indeß rechtzeitig entdeckt und gelöscht wurde.

Aus dem Kreise Schleswig erhalten die „Hamb. Nachr.“ einen den fortschrittlichen Reichstags-Abgeordneten dieses Wahlkreises, C. Koch in Hamburg, betreffenden Bericht. Nach demselben wurden kurz vor der letzten Wahl in Schleswiger Zeitungen wie in Wahlflugblättern sehr schwere Bedenken unter Zugrundelegung von Thatsachen gegen Herrn Koch veröffentlicht. Vertreten wurden dieselben durch einen angesehenen Bürger und Landwehroffizier, Heydorn in Pinneberg. Herr Koch erklärte das Vorgebrachte damals für ehrlose Verläumdung und stellte sofortige Verfolgung in Aussicht. Jetzt nach drei Monaten, wo die Sache verjährt ist, erklärt Herr Koch in einer Zuschrift an die „Schlesw. Nachrichten“, daß

Hände hielten noch immer die des Sohnes umschlungen und schienen sie nimmer lassen zu wollen.

Es währte lange, ehe der Greis sich wieder erholt hatte und mit matter Stimme begann er.

„Wie freue ich mich, mein Sohn, daß es mir vergönnt war, Dich noch vor meinem Tode in die Arme schließen zu können. Widerspruch mir nicht,“ sagte er, als er sah, wie Walther ihm in die Kniee fallen wollte, „ich fühle nur zu gut, daß es mit mir zu Ende geht, ich bedarf nur noch eins, um mit meinem Gott versöhnt zu sein und auf ein besseres Leben im Jenenseits hoffen zu dürfen und das ist — Deine Verzeihung!“

„Meine Verzeihung, Vater? ich wüßte nicht, was ich Dir zu verzeihen hätte, der Du, so lange ich denken kann, stets mit mehr denn väterlicher Liebe für mich gesorgt hast.“

„Und dennoch bedarf ich Deiner Verzeihung, mein Sohn, jedoch kann ich Dir den Grund hierfür nicht schon jetzt angeben; es genüge Dir, zu hören, daß Du durch eine schwere Jugendsünde meinerseits beinahe Dein ganzes Leben hättest in Elend und Armut zubringen müssen. Daß es nicht so geworden, dafür kann ich Gott nicht genug danken, der es mir vergönnt hat, wenigstens einen gerin-

er durch Amt, Beruf und Krankheit, sowie dadurch, daß fünf Rechtsanwälte, an die er sich in dieser Angelegenheit gewandt, die Uebernahme der Klage abgelehnt, resp. ihn von der Einleitung derselben abgerathen hätten, von gerichtlichen Schritten abgehalten worden sei. Er kommt dabei zu der etwas eigenthümlichen Schlussfolgerung, daß Herr Heydorn die Bezeichnung, seine Veröffentlichung sei „ehrlose Verläumdung“, ruhig entgegengenommen und ihn deshalb nicht verklagt habe, was er von einem Manne, der des Königs Rock trage, nicht habe annehmen können. Herr Heydorn erklärt dagegen, daß, da er Herrn Koch angegriffen habe, es dessen Pflicht gewesen sei, ihn zu verklagen und sich seiner Wähler wegen zu vertheidigen gegen die wider ihn erhobenen Anschuldigungen.

Hamburg.

Die Bleibornsche Betrugs-Angelegenheit wegen Benachtheiligung der Hamm und Horner Sparkasse um 245,000 Mk. dürfte für die betroffenen Interessen noch einen günstigen Verlauf nehmen: Die älteste Sparkasse in Hamburg von 1827 gedenkt, an die nächste Generalversammlung einen Antrag einzubringen, daß die Hammer Sparkasse als Filiale der alten Sparkasse von 1827 wieder eröffnet und damit auch gleichzeitig das Deficit übernommen werde. Die letztere Kasse besitzt den bedeutenden Reservefonds von 1 1/2 Millionen Mark, welcher seit dem Bestehen dieser umfangreichen Sparkasse nicht in Anspruch genommen ist.

— In Sachen der Hamm und Horner Sparcasse gegen F. Kuhlmann, als zweiten Director derselben, wurde am Donnerstag Vormittag vom Landgericht, Civilkammer II., unter Vorsitz des Directors Dr. Buchheiser, ein Erkenntniß publicirt, durch das der Beklagte verurtheilt wird, den ganzen Schaden zu ersetzen, welcher der Sparcasse dadurch entstanden ist, daß Gelder veruntrent worden sind. Angestellt wurde die Klage von Dr. C. F. Michaelles, als Massenverwalter der falliten Sparcasse und zwar auf Ersatzpflichtigkeit des Beklagten Kuhlmann für den Schaden, welchen die Sparcasse in Folge seiner Unachtsamkeit und Jahre langen geblöcklichen Vernachlässigung seiner Pflichten als Mithdirector durch die Unterschlagungen des plötzlich aus dem Lebenegangenen ersten Directors Bleiborn erlitten hat. Das Deficit der Sparcasse beträgt bekanntlich ca. 240,000 Mark.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Februar. Wie bereits gemeldet, wird der Schleswig-Holsteinische Provinzial-Landtag noch in diesem Monat zusammen-

gen Theil der Schuld abzutragen, die ich an Deinen Eltern begangen.

Du weißt, daß Du nur mein Adoptivsohn bist und dennoch konnte ich Dich nicht mehr lieben, als wenn Du mein eigenes Kind gewesen wärest. Deine Zukunft ist vollkommen sicher gestellt, das Testament ist beim Gericht niedergelegt, während Du die Eröffnungen über das, wofür ich Deine Verzeihung erbitte, in dem Cylinderbureau Deines Zimmers verschlossen findest, zu welchem Elisabeth Dir die Schlüssel geben wird. Ich hatte diesen Fall vorgeesehen und geglaubt, daß ich nie den Muth finden würde, Dir meine begangenen Fehler zu gestehen, und deshalb habe ich sie aufgezeichnet, damit Du nach meinem Tode über Deine eigenen Familienverhältnisse nicht im Unklaren bleibst. Auch müßte ich, um Dir dies Alles zu erzählen, sehr weit zurückgreifen, was mich heute in der That sehr anstrengen würde. Und nun frage ich Dich, mein Sohn, kannst Du Deinem Vater, auch ohne den Grund zu kennen, verzeihen?“

„Wenn ich Dir überhaupt etwas zu verzeihen habe, mein Vater, so ist dies bereits von ganzem Herzen geschehen, dafür ist Gott mein Zeuge!“

„Ich danke Dir, mein Sohn, und ich kann jetzt erleichterten Herzens vor Gottes

treten. Es verlautet jetzt, daß demselben möglicherweise auch die Kreis- und Provinzial-Ordnung für die dortige Provinz vorgelegt werden wird. Von dem Verlauf der Berathung des Provinzial-Landtages und von der Dauer der Session des allgemeinen Landtages wird es wohl abhängen, ob die betreffenden Gesetzentwürfe noch im letzteren zur Berathung gelangen werden.

Gegen 6 hier wohnhafte Buchmacher ist die Anklage wegen gewerbsmäßigen Glückspiels erhoben worden.

Der Füsiliere Werner vom Garde-Füsiliere-Regiment befindet sich nicht mehr in Untersuchungshaft, sondern thut seit gestern wieder seinen Dienst in der Compagnie wie zuvor, anscheinend ein Zeichen, daß die Militärbehörde in seinem Verhalten keinen Grund zur Abmündung gefunden hat.

Verthold Auerbach ist gestern Abend in Cannes verstorben. Der Dichter, geboren am 28. Februar 1812 zu Nordkitten in Württemberg, erkrankte im letzten Spätsommer in seiner Heimath bei seiner Schwester an der Wiederholung seines früheren Darmleidens. Genesen suchte er in Cannes Kräftigung und wollte später nach Nizza übersiedeln, um im Frühjahr hierher zurückzukehren, als der Tod ihn ereilte. Einer seiner Söhne weilt bei ihm.

Hiesige officiöse Blätter registriren seit einiger Zeit andauernd Hegartikel russischer Blätter. Aus diesen Zeitungsbekereien ist wahrscheinlich das Gerücht entstanden, daß ein unliebsamer diplomatischer Austausch zwischen Berlin und Petersburg stattfindet. In unterrichteten Kreisen hingegen wird versichert, daß die Beziehungen durchaus befriedigende und das die beunruhigenden Zeitungsentwürfe auf russische Börsenspeculation zurückzuführen seien.

Voraussichtlich wird im Laufe der nächsten Woche das sogenannte Verwendungs-gesetz dem Landtage zugehen. Abgesehen von einer Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden, soll diesen namentlich die Schullast abgenommen werden. Der Theil der Vorlage, welcher die Uebernahme eines Theils der Ausgabe für Schulzwecke durch den Staat umfasst, ist im Kultusministerium ausgearbeitet worden.

Dresden, 9. Februar. Zweite Kammer. Liebknecht griff die Regierung wegen der Ausführung des Socialistengesetzes auf das heftigste an und wurde mehrere Male zur Ordnung gerufen. Der Minister des Innern erklärte, Nichtdeutsche, welche in Deutschland socialistisch agitirten, jedenfalls auszuweisen.

Frankfurt a. M., den 9. Februar. Die „Frl. Btg.“ meldet aus London von heute Vormittag: Das deutsche Schiff „Lizette“ ist bei St. Johns gesunken. Sicher ist, daß fünf Mann inclusive Capitän untergegangen sind,

Thron treten. Eine Bitte giebt es jedoch, die ich vor meinem Tode Dir noch ans Herz legen möchte —

„Was ist es, mein Vater? Gern erfülle ich sie. Hast Du mir doch noch nie Gelegenheit gegeben, auch nur einen Zoll des Dankes abzutragen, den ich Dir für Deine ununterbrochene väterliche Fürsorge schulde.“

„So höre,“ sagte der Greis mit verklingender Stimme: „In meinen Eröffnungen, welche Du nach meinem Tode lesen wirst, ist auch der Name Wernheim wiederholt genannt und ich bitte Dich, falls Du von diesen Eröffnungen Gebrauch machen solltest, mit der Tochter Wernheims, die ebenso gut als fromm ist, möglichst schonend zu verfahren, denn sie hat keine Kenntniß von meiner und ihres Vaters Vergangenheit und es wäre nicht gerechtfertigt, die Vergehen der Eltern an den Kindern vergelten zu wollen.“

„Du machst mir diese Aufgabe sehr leicht, lieber Vater, denn Selma, die Tochter Wernheims, hat sich mit mir verlobt.“

„Großer Gott,“ lachte der Greis, „wie danke ich Dir, daß Du mir das erleben ließe! Ach, wenn es mir beschieden wäre, noch einmal die Sonne aufgehen zu sehen, damit ich Euch beide segnen könnte.“

(Fortsetzung folgt).

doch wird befürchtet, daß alle an Bord befindlichen Personen erkranken.
 Frankfurt a. M., 10. Februar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London, vier Mann von dem bei St. Johns gesunkenen deutschen Schiffe „Lizette“ sind gerettet.

Oesterreich-Ungarn.
 Wien, 10. Februar. Die „Presse“ und das „Tageblatt“ melden gerüchtweise aus Cattaro, daß der mehrere Millionen betragende, im vorigen Monat nach Antivari gebrachte Familienschatz des Fürsten Nikitas auf bisher unaufgeklärte Weise verschwunden ist.

Zaraer Meldungen zufolge wurden bei Sublanica ungefähr 200 Insurgenten angegriffen, die aber nur mit Stöcken versehen waren. Dreizehn Türken, welche Mostar verlassen hatten, um sich der Insurrection anzuschließen, wurden von den Gensdarmen angehalten, einige nach längerem Kampfe getödtet, die übrigen nach Mostar ins Gefängniß verbracht. In Pogovo, Radno und Ljubeska haben sich Freicorps gebildet, welche den Truppen gegen die austriasischen Herzogsojzen gute Dienste leisten.

Wien, 10. Februar. Ein offizieller Bericht des General-Kommandos aus Serajewo vom 9. Februar bezeichnet das obere Rarenthal als den Hauptsitz des Aufstandes. Etwa 2400 Insurgenten in 4 verschiedenen Bänden scheinen sich nach dem Mißlingen des Anschlages auf Joca bei Krbljene zu concentriren. Tebanica ist unter Mitwirkung der Marine durch das dritte Feldjägerbataillon besetzt.

Frankreich.
 Paris, 9. Februar. Baron Courcel, Botschafter für Berlin, reiste auf seinen Posten ab. Seine Mission erfüllt sowohl den Botschafter als die Regierung mit besonderem Vertrauen auf die Forterhaltung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Marcere, der frühere Minister des Innern ist zum Botschafter in London designirt. Als Nachfolger Miribels im Directorat des Generalstabes des Kriegsministeriums ist Briandier Fay designirt. Graf Beust trifft am

Mittwoch hier ein, jedenfalls um seine Abberufung zu überreichen.
Großbritannien.
 London, 9. Februar. Durch Selbstentzündung von altem Hanf brach gestern eine Feuersbrunst auf der Staatswerfte von Devonport aus; der Schaden wird auf 20,000 Pfd. Sterl. geschätzt.

In London sind von der Westküste Afrikas folgende Berichte gemeldet: Bonny, den 5. Januar. König Georg von Bonny hat abgedankt, weil die Eingeborenenhäuptlinge sich weigerten ihm Tribut zu entrichten oder seine Autoritäten anzuerkennen. Zwischen einigen Häuptlingen und den Missionären sind Differenzen entstanden und Erstere haben ihren Anhängern den Besuch der zwei christlichen Kirchen untersagt.

Rußland.
 Dbejja, 9. Februar. Der englische Dampfer „Kosmos“ von Sebastopol nach England mit 12,000 Tchetvert Getreide gehend, ist unweit Kilia untergegangen. Die Capitän wie 26 Mann der Besatzung ertranken.

Amerika.
 Washington. Die Kosten des Guiteau-Prozesses werden auf ca. 30,000 Dollar beziffert. Die Ansprüche der Geschworenen für 73 Tage je 2 Doll. belaufen sich auf 1752 Doll. und die Verpflegung derselben beträgt 3690 Doll. Die Zeugen und Experten haben etwas über 8000 Doll. erhalten. Die Kosten des Druckes der Verhandlungen werden auf 5000 Doll. veranschlagt und die Anwälte der Anklage, Porter und Davidge werden wahrscheinlich jeder ein Honorar von 5000 Doll. bekommen.

Das Eisenbahn-Unglück bei Oldesloe.

Am Donnerstag Abend gegen 9 1/2 Uhr stieß der von Hamburg nach Lübeck gehende Güterzug Nr. 310 bei Oldesloe auf den von da bereits in der Abfahrt begriffenen Güterzug Nr. 308. In Folge dieses Zusammenstoßes

sind der Locomotivführer und der Heizer des Zuges Nr. 310, sowie der die Schlußbremse des Zuges Nr. 308 bedienende Schaffner nicht unerheblich verletzt worden. Die Maschine des Zuges Nr. 310 sowie sechs Wagen des Zuges 308 sind stark bruchäbige. Die Untersuchung ist eingeleitet. Während des Unfalles herrschte ein sehr starker Nebel. — Einem Berichte der „Lüb. Ztg.“ über den traurigen Vorfall entnehmen wir das Folgende: Zu Schaden kamen der Locomotivführer Lockien, der Heizer Buhmann vom Zuge Nr. 310, der Locomotivführer Stallbaum und der Schaffner Grehn vom Zuge Nr. 308. Buhmann wurde zuerst in Oldesloe vermißt und es ward vermuthet, daß er unter der Locomotive begraben liege; es stellte sich aber heraus, daß Arbeiter der Oldesloer Papierfabrik, welche nach der Katastrophe zur Unglücksstätte liefen, den zur Erde Liegenden aufnahmen und sofort nach dem Krankenhaus brachten; er befindet sich daselbst ganz wohl und hat außer einer Contusion an dem Fuß weiter keinen Schaden genommen. Der Locomotivführer Lockien hat die Zerschmetterung des einen Unterbeins zu beklagen; über Schaffner Grehns Verletzung konnten wir nichts Bestimmtes erfahren; der Zugführer Stallbaum hat eine leichte Contusion am Kopf. Den letzteren drei leistete der Stations-Arzt Herr Dr. med. Berg in Oldesloe die erste Hülfe und erklärte den Transport von L. und G. nach Lübeck zulässig. Ueber den Zusammenstoß selbst verlautet folgendes: Der Güterzug Nr. 308, ein reglementsmäßiger, war eben kurz vor der Einfahrt des von Lübeck kommenden letzten Personenzuges in der Abfahrt begriffen, mochte sich dabei aber beim Rangiren etwas verspätet haben, während der Güterzug Nr. 310, welcher nur nach Bedürfniß eingelegt, schon heranbrauste; der Bahnwärter Nadau ahnte zum Glück die drohende Gefahr und eilte dem letzteren Zug entgegen; der Zugführer Lockien hatte bei der Bude Nr. 69, der dritten von Oldesloe (in 2 Kilometer Entfernung) den Dampf abgesperrt und in ein Kilometer Entfernung von Oldesloe beginnt eine Steigerung

des Geleises und obwohl der Bahnwärter N. mit der Laterne lebhaftes Warnungssignal gab, konnte der Zugführer L., der bei dem außerordentlich starken Nebel die Signale nicht bemerken konnte, nicht so rechtzeitig das Bremsignal geben (ob dasselbe von allen Schaffnern auch sofort befolgt ward, wird die Untersuchung ergeben), um die Katastrophe zu vermeiden; beim Zusammenstoß ward der letzte Waggon des Zuges 310 nur leicht beschädigt und der Schaffner Grehn verletzt. Gingegegen sind die an dem Zuge 308 angerichteten Verwüstungen enorme, die aber, wenn nicht, wie oben erwähnt, in letzter Secunde wenigstens theilweise dem Unglück vorgebeugt worden wäre, ganz entsetzlich sich gestaltet haben würden. Die Locomotive „Lüneburg“ liegt verstümmelt fast auf den Kopf gestellt parallel den Schienen, während deren Tender in einem rechten Winkel zu ihr quer über den Schienen liegt; der erste Waggon war bis zur Unbrauchbarkeit zertrümmert; sechs weitere haben um so weniger Schaden gelitten, je weiter sie nach hinten rangirten. Apfelsinen scheinen die Hauptfracht einiger Waggons gebildet zu haben, denn sie lagen in Tausenden von Stücken auf der Erde zerstreut umher. Als das Unglück nach Lübeck gemeldet wurde, sollte sofort die Reiseremaschine hinausgehen, dessen Führer Mettlein hatte sich aber entfernt, so daß die Locomotive des um 10 Uhr 15 Minuten in Lübeck eintreffenden Lüneburger Zuges benutzt werden mußte, mit der sich Herr Eisenbahn-Director Dr. Benda und Herr Ober-Betriebs-Inspector Blumenthal an die Unglücksstelle hinausbegaben. Die Staatsanwaltschaft in Altona und Herr Landrath v. Hollen in Wandsbek wurden sofort von dem Unglücksfall benachrichtigt und steht seitens der ersteren eine sofortige Untersuchung zu erwarten. Viel soll zu der Katastrophe auch der Umstand mitgewirkt haben, daß die Geleise mit Eis bedeckt waren, was das Stillhalten des Zuges Nr. 310 erschwerte.

Verkaufs-Anzeige.

In dem Concurse über den Nachlaß des Privatiers G. Green, weiland zu Ahrensburg, soll das zur Masse gehörige, an der Dageener und Manhagener Allee hier selbst gelegene Grundstück (Wohnhaus und Nebengebäude mit Garten) am

Donnerstag, den 2. März d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

an unterzeichneten königlichen Amtsgericht öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das qu. Gewese ist bisher als Anstalt für Krankenfranke benutzt worden.

Dasselbe wird bezw. in 4 Parzellen und als ein Ganzes zum Aufgebot gebracht werden.

Der Concurse-Verwalter, Herr Kaufmann G. Schotte in Ahrensburg, wird Kaufstübchen das Gewese auf Ersuchen vorzeigen. Die Verkaufsbedingungen können 14 Tage vor dem Termin im Amtsgericht wie auch bei dem Concurse-Verwalter eingesehen werden. Ahrensburg, den 31. Januar 1882.

Königliches Amtsgericht.
Hellborn.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Wähler gebracht, daß zur Wahl eines **Gemeindevorstandes** der Gemeinde Ahrensburg, sowie eines **Stellvertreters** für denselben, für die nächsten sechs Jahre, vom 1. April 1882 bis zum 1. April 1888, Termin auf

Montag, den 13. Februar d. J.,
Nachmittags 5 Uhr präcise,
 im „Hotel Posthaus“ hier selbst anberaumt ist.

Ahrensburg, den 6. Februar 1882.
Der Gemeindevorstand.
 C. S. Barckmann.

Beste schwarze
Parlaments-Tinte
 Flaschen zu 15, 30, 45, 70 u. 120 Pfg.
 Ahrensburg.
C. Biese.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 17. Februar,
Vormittags 10 Uhr,

sollen im Revier **Sagen**
 ca. 50 Raummeter Buchen-Knüttelholz,
 ca. 70 Raummeter Buchen-Kluttelholz,
 ca. 50 Haufen Buchen-Busch und
 2 Stück Buchen-Nußholzkämme
 an Ort und Stelle, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft bei dem j. g. Aalsang, Ahrensburg, den 8. Februar 1882.

Das Inspectorat.
 P. v. Mud.

Deck-Anzeige.

Nachstehende Gräfl. **Schimmelmann'sche** Hengste stehen hier zum Decken:

- 1) **Bababy**, Mustat-Schimmel, Arab. Vollblut, vom Amurath a. d. Palmira. Deckgeld à Stute 15 Mk.
 - 2) **Amurath**, Schimmel, Arab. Vollblut, vom Abdullah a. d. H. Thy. Deckgeld à Stute 15 Mk.
 - 3) **Cham**, Dunkel-Fuchs, Arab. Vollblut, vom Pascha a. d. Abululu. Deckgeld à Stute 15 Mk.
- Anmeldungen nimmt entgegen
Heinze,
 Stallmeister.
 Ahrensburg.

Generalversammlung

des
Vereins gegen Bettelei
am Mittwoch, den 15. Februar d.J.,
Abends 8 Uhr,
 im Lokale des Herrn **Nicolai.**
 Tages-Ordnung:
 Beschlufsfassung über die Verwendung des Cassenbestandes.
 Ahrensburg, den 11. Februar 1882.
Der Vorstand.

PROGRAMM
 der
am Sonntag, den 19. Februar,
 im „Hôtel Posthaus“
 zu gemeinnützigen und wohlthätigen
Zwecken
 stattfindenden

Abend-Unterhaltung.
OUVERTURE.
Die Dienstboten.
 Lustspiel in 1 Act von R. Benedix.
Concertpièce, vierhändig.
Papa hat's erlaubt.
 Schwank in 1 Act von G. v. Moser und A. L'Aronge.
Weber's „Aufforderung zum Tanz“ vierhändig.
Ein bengalischer Tiger,
 oder
Der weiße Othello.
 Posse in 1 Act, nach dem Französischen von B. A. Herrmann.
 Zum Schluss:
Tanz-Unterhaltung.
 Casseöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr präcise.
Entrée 1 Mk.
 Um freundliche Theilnahme auch für diese Gelegenheit bittet
Das Comité.
 Dr. Vogel. Moris. Nordbruch. Ch. Schmidt.

Jagdverpachtung.

Am Sonntag, den 19. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,
soll in der Gastwirthschaft zur
Glashütte die Jagdnutzung der Feld-
mark **Zangstedterheide**, groß
900 ha, auf weitere 5 Jahre vom
1. Mai 1882 an öffentlich verpach-
tet werden.

Der Gemeindevorstand.
C. S. N. Dabelstein.

Holzverkäufe

in der Königlichen Oberförsterei
Trittau.

I. Am

Montag, den 13. Februar 1882,
von Vormittags 10^{1/2} Uhr ab,
sollen im Gasthose von **Zehl** zu **Reinbek**
öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Gehege Hahnenkoppel:

57,75 Fm. Eichen- und Kiefern-Nußholz in
Stämmen,
101 Nm. Eichen-, Buchen-, Birken-, Erlen-
und Kiefern-Scheite,
25 " Eichen-, Erlen- und Kiefern-
Knüppel,
875 " Eichen-, Buchen-, Erlen- und Kie-
fern-Neiser IV. Cl.

2. Schutzbezirk Reinbek I, Borwerksbusch,

(Totalität nur Schlag):

47,34 Fm. Eichen- und Buchen-Nußholz in
Stämmen,
2 Nm. Buchen-Nußholz-Scheite,
312 " Eichen- und Buchen-Brenn-Scheite,
26 " Eichen- und Buchen-Brenn-Knüppel,
180 " Eichen- und Buchen-Brenn-Neiser
III Cl.

3. Schutzbezirk Reinbek II, Gliederhorst (Schläge):

95,78 Fm. Eichen-, Kiefern- und Lärchen-
Nußholz in Stämmen,
6 Stück Kiefern-Derbholz-Stangen I. und
II Cl.,
444 Nm. Eichen-, Buchen-, Aspen- und Kie-
fern-Scheite,
75 " Eichen-, Buchen-, Aspen- und Kie-
fern-Knüppel,
750 " Eichen-, Buchen-, Aspen- und Kie-
fern-Neiser III. Cl.

II. Am

Dienstag, den 14. Februar 1882,
von Vormittags 10 Uhr ab,
im **Hinsch'schen** Gasthose zu **Trittau**

ca. 111 Fm. Eichen-, Buchen-,
Fichten- und Kiefern-Nuß-
holz in Stämmen,
14 Nm. Buchen-Nuß-
holz-Kloben,
2290 Nm. Eichen-, Buchen-
und Kiefern-Scheite,
228 Nm. Eichen-, Buchen-
und Kiefern-Knüppel,
2458 Nm. Eichen-, Buchen-
u. Kiefern-Neiser III Cl.,
100 Nm. Kiefern-Neiser
VI. Cl.

Wegen Besichtigung der Hölzer wollen
Käufer sich bei den Forstschutzbeamten melden.
Trittau, den 24. Januar 1882.

Der Königliche Oberförster.

„Herzlichen Dank“ für freundl. Zu-
sendung der Bro-
schüre „Krankensfreund“, aus welcher ich er-
sehen, daß auch veraltete Leiden, wenn
die richtigen Mittel angewendet werden,
noch heilbar sind. Mit freudigem Vertrauen
auf endliche Genesung von langjährigem Leiden,
bitte um Zusendung von ic. — Derartige
Danksäuerungen laufen sehr zahlreich ein
und sollte daher kein Kranker veräumen, sich
die in Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig, be-
reits in 500. Aufl. erschienene Broschüre
„Krankensfreund“ kommen zu lassen, um so
mehr als ihm keine Kosten daraus erwachsen,
da die Zusendung gratis und franco erfolgt. [465]

Eugen Timm, Wohldorf.

Übersichtliche Liste

der für

Confirmanden-Ausstattungen

in meiner Agentur ausgelegten mannigfaltigen und reichhaltigen Collection fortlaufend eingehender
Neuheiten des In- und Auslandes,
vom einfachsten bis zum reichsten Genre, als:

Schwarze halbwollene Cachemirs,
Breite 95 Cm., von Mk. 0,85 an bis 1,80.
Schwarze ganzwollene Cachemirs,
Cachemires-Doubles und Cachemiriennes,
Breite 100 Cm., von Mk. 1,80 bis 4,50.
Schwarze Seidenstoffe, Rips und Satins,
Breite 55—60 Cm., von Mk. 3,80 bis 12,00.
Schwarze Tuche,
Breite 130—140 Cm., von Mk. 5,00 bis 15,00.

Schwarze Buckskins (Satins),
Breite 130—140 Cm., von Mk. 7,00 bis 17,00,
sowie
Jackets, Regenmäntel und Umschlage-Tücher,
Corsets, Caballiers, Kragen und Manschetten,
Taschentücher und Handschuhe,
alle Arten Unterröcke,
Manschetthenden, Clips und Cravatten,
Leinen, Hemdentuche u. s. w.

➔ **Sämmtliche Preise verstehen sich für das ganze Meter.** ➔
Auf Wunsch werden nach genauer Angabe der Stoffe Proben und Preislisten gratis, sowie
von allen Sachen Auswahlendungen franco versandt.

Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Die bekannten Grundsätze meines Geschäfts — schneller Umsatz bei kleinem Nutzen und
mäßigen Preisen — sichern dem geehrten Publikum die beste Bedienung.

Hochachtungsvoll

Wohldorf.

Eugen Timm.

Holzverkauf

in der Königlichen Oberförsterei
Tremsbüttel.

Am

Sonntag, 18. Februar 1882,
von Vormittags 10 Uhr ab,
sollen im Hause des Gemeinde-Vorstehers
Pöhlfen in **Todendorf** öffentlich meist-
bietend versteigert werden:

**Aus dem Schutzbezirk Todendorf,
Gehege Nögen.**

Eichen: 8 Stück zu 8,65 Festmeter und
25 Nm. dito Brennholz-Kloben.
Buchen: 3 Stück zu 6,74 Festm., 95 Nm.
Kloben und 3 Nm. dito Knüppel.

Gehege Däsenkoppel.
Eichen: 7 Stück zu 16,31 Festm., 23 Nm.
dito Kloben und 1 Nm. dito
Knüppel.

District 8 b.
Buchen: 15 Nm. Kloben und 2 Nm. dito
Knüppel.

Weichholz: 15 Stück Nußholz zu 7,59 Festm.,
100 Stück Stangen 1. Classe,
15 Stück dito 2. Classe, 39 Nm.
Kloben und 27 Nm. Knüppel.

District 9 c.
Eichen: 2 Stück zu 5,02 Festm., 17 Nm.
Kloben und 1 Nm. dito Knüppel.
Buchen: 1 Stück zu 0,60 Festm., 6 Nm.
Kloben und 3 Nm. dito Knüppel.

Weichholz: 4 Stück Nußholz zu 1,79 Festm.,
120 Stück Stangen 1. Classe,
15 Stangen dito 2. Classe, 45
Stangen dito 3. Classe, 33 Nm.
dito Kloben und 25 Nm. dito
Knüppel.

District 9 g.
Eichen: 3 Nm. Kloben und 5 Nm. Reifig.
Weichholz: 1 Nm. Knüppel und 60 Nm.
Reifig.

District 7 a.
Eichen: 3 Nm. Kloben und 5 Nm. Reifig.
Weichholz: 6 Nm. Kloben, 10 Nm. Knüppel
und 50 Nm. Reifig.

District 7 b.

Weichholz: 55 Nm. Reifig.
Nadelholz: 30 Stück Stangen 2. Classe, 300
Stangen dito 3. Classe, 2050
Stangen 6. Classe, 450 Stangen
7. Classe und 55 Nm. Reifig.

District 7 c.

Eichen: 5 Nm. Kloben und 5 Nm. Reifig.
Weichholz: 4 Nm. Kloben und 40 Nm.
Reifig.

District 12 a.

Eichen: 7 Nm. Kloben.
Buchen: 96 Nm. Kloben und 9 Nm.
Knüppel.

Gehege Knakenort.

Weichholz: 1 Nm. Kloben und 100 Nm.
Reifig.

Wegen vorberiger Besichtigung der Hölzer
wollen Kaufliebhaber sich an den betreffenden
Schutzbeamten wenden.
Tremsbüttel, den 2. Februar 1882.

Der Königliche Oberförster.

Hennings.

Original-

Singer-Nähmaschinen

empfiehlt und liefert auch auf Abzahlung
Wohldorf. Eugen Timm.

Heinrich Peemöller

Ahrensburg,

empfiehlt sein Lager von

Kleiderstoffen, Buckskins,

Schlupenzengen, Bettdecken,

Leinen und Cattun,

sowie

Nähmaschinen

aller Systeme.
Reparaturen an Nähmaschinen schnell
und billig.

Schadendorffs Hotel.

Grosse

Fastnachts-Tanzmusik

am Sonntag, den 12. Februar d. J.,
wogu freundlichst einladet
Ahrensburg. **H. Schadendorff.**

Große geräucherte Heringe

liefert täglich frisch geräuchert à Wa-
Mk. 2,20 ab hier.
P. H. Paulsen, Mänderei, Schleswig.

Coffee.

Reinschmeckender Campinas-Coffee
ohne Bruch und schwarze Bohnen
pr. Pfund 75 Pf.

Santos Coffee, unter Garantie
reinschmeckend 80 Pf.

Maracaibo und Domingo 90 Pf.
Guatemala und Ceylon Rmk. 1,00.

Thee

in vorzüglicher Qualität und ele-
ganter Verpackung.

Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Hamburger Butterbericht vom 9. Februar.
Notierungen mit 1% Decort, Tara in Drittel
Export 16 Pf. bei 18 Pf. Holz, andere Gebirg-
Netto Tara.

Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus
Schleswig-Holstein, Dänemark, Mecklen-
burg, Ost- und Westpreußen in wöchentl.
frischen Lieferungen

zweite Sorten daher

Dänische u. Schleswig-Holsteinische Bauer- 135—140
Schlesische, Pommerische, Thüringische 120—130
Böhmische und Galizische 110—120
Finnl. ab Lübeck 85—90
Amerikanische und Canadische frischere 70—80
do. und andere ältere 45—60

Beilage zu Nr. 470 der „Stormarnschen Zeitung“.

Sonntag, den 12. Februar 1882.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Die neue deutsche Lyrik.

Kritisch und praktisch
von Poëm-Bua.

Es gab eine Zeit, wo das für die Poesie begeisterte Gemüth voller Ehrfurcht vor einem kleinen Goldschnittbände saß, das den Namen „Göthes Gedichte“ trug, und die in den Keim der eignen Production getunkte Feder fallen ließ. Aber die Zeit ist ein überwundener Zeitpunkt geworden; Schulmädchen bergen in ihrer Mappe neben der Schiefertafel ihren Heine und Geibel; ja, ich habe einen Backisch gekannt, die den Gästen ihres elterlichen Hauses den Thee mit Sprüchen aus Mirza-Schaffy kredenzte und würzte. Und sind wir nun erst in das Jünglings- resp. Jungfrauenalter getreten, so haben wir uns bereits ein eigenes Album lyrique zugelegt und schaffen uns den Hausbedarf von Liedern selber. Das ist denn in der That auch nicht so schwierig. Will man nämlich ein lyrisches Verbrechen — Gedicht wollte ich sagen — begehen, so sucht man sich zuvor einen originellen, sentimentalen Gedanken und kleidet diesen dann einfach in ein poetisches Gewand. Wir haben es somit nur mit den beiden, aus der Schule her bekannten Factoren, mit dem Stoff und mit der Form zu thun. Der Stoff ergiebt sich leicht, wie der Sand am Meer, man greife hinein in die Natur, in die Jahreszeiten, ins Menschenleben, und ist dies erschöpft in das Herz mit seinem Denken, Fühlen und Wollen.

Ich wage nur beispielsweise vorzuschlagen: Heidelerche und Ezian — Der abgeschnittene Schweif eines Pferdes — Der Mistkäfer — Der Kartoffelkäfer und noch ein Wurm — Ein Rückfall auf dem Eise — Butter im Ofenröhr — Ein Gebaude auf der Zunge einer Waschfrau u. s. f. Hat man im Erfinden des Stoffes Glück gehabt, so geht man nunmehr an das Zwängen und Drängen in Versfuß, Metrum und Reim. Ein Musterbeispiel leistet hier vortreffliche Dienste, so schlage ich z. B. auf von Heine:

„Du bist wie eine Blume,
So schön, so hold, so rein;
Ich schau' Dich an, und Wehmuth
Schleicht mir in's Herz hinein.“

Hieran ersieht man schon, daß sich Blume und Wehmuth gar nicht reimt, thut nichts! man nennt das eben dichterische Freiheit. Vor allen Dingen sei der Wortlaut nicht gesucht, schwerverständlich und spanisch, sondern einfach und kurz. Doch wirken frappante Beziehungen frappant und Mancher ist dadurch schon zum berühmten Mann geworden. Unästhetische Ausdrücke dürfen nicht vorkommen, und ist man genöthigt, Schreck und Dr . . . zu reimen, so setzt man wie Rückert statt der Buchstaben Punkte.

Ein Gedicht darf nicht zu lang sein, denn in der Kürze zeigt sich der Meister und die Anzahl der Strophen mag zwischen 2 und 12 schwanken. Hat man aus Versehen einige überflüssige Versfüße erhalten, so werden diese in

Gedanken verschluckt, und für den sanglichen Ausdruck laß den Componisten sorgen.

Aus dem allen ersieht man, daß die Sache nicht so unübersteigbar ist, trösten wir uns mit Schéffel:

Fische fangen, Vögel stellen,
Dichter sein, — o wach ein Land!

Doch will ich mich nicht in eine lehrhafte Anweisung ergehen, wie man in 14 Tagen ein berühmter deutscher Lyriker werden kann, sondern mich dem zartfühlenden, leicht fassenden Leser mit einem etwaigen Musterbeispiel empfohlen haben:

An einen Theelöffel von Zinn.

Ich sitz' allein im Zimmer,
Schau in ein leeres Glas,
Und dann befällt mich immer
Schwermuth oder so was.

Wenn ich den Löffel sehe,
Den zierlichen Löffel von Zinn,
So zieht unnenbares Wehe
Durch all' mein Herz und Sinn.

Das war vor langen Jahren,
Und ich war keck und jung,
Und „sie“ war unerfahren
Und schön und lieb genug.

Ich sahe sie zum Ersten
Im trauten Kaffeesaal;
Mein Kopf war heiß zum Bersten
Die Pulse flogen zumal.

Ich nann' sie Herzbezwinger,
Gab Liebesworte ihr hin,
Sie schlug mich auf die Finger
Mit diesem Löffel von Zinn.

Ja, einst beim Pfänderspiele
Da fiel ich armer Tropf;
Da kühlte sie mit dem Stiele
Die Weule an meinem Kopf.

Und lang hab' ich getragen
Den Löffel als Talisman,
Bis er in spätern Tagen
In's Punschglas gewandert alsdann.

Drob' ist die Lieb' verglommen,
Was nützt auch der Firtelgang?
Und selbst dem Löffel genommen
Ist nun sein Schmuck und Glanz.

Doch wenn ich den Löffel sehe,
Den zierlichen Löffel von Zinn;
Dann zieht unnenbares Wehe
Durch all mein Herz und Sinn.

Von nah und fern.

Mordthaten in erschreckender Anzahl werden aus den verschiedensten Gegenden gemeldet: Bei Stenbal wurde der Schuhmachergeselle Dränkow besinnungslos und seiner Habseligkeiten beraubt aufgefunden, er starb bald darnach. Ein ziemlich abgerissener aussehender junger Mann wurde zuletzt mit ihm gesehen, doch ist man desselben noch nicht habhaft geworden. — Der Butterhändler Büttner wurde im Walde bei Rabishau todt auf-

gefunden. Der Ermordete war erst erschossen und dann waren ihm mit dem Gewehrkolben noch mehrere Schläge auf die Stirn versetzt worden. Zwei Männer, gegen die er in einer Anklage wegen Diebstahl aus sagen sollte sind als der That verdächtig verhaftet. — Ein Dienstmädchen wollte mit einer ersparten Summe von Stargard nach Schneidemühl gehen. Auf den Rath eines Schlachtermeysters versteckte sie ihr Geld auf dem Kopfe ins Haar und machte sich dann auf den Weg. Ein zufällig des Weges kommender Gensdarm begleitete sie auf ihre Bitte den größten Theil des Weges, kaum war er einige hundert Schritte zurückgegangen so hörte er einen herzerreißenden Schrei. Er eilte sofort zurück, kam aber zu spät, um das gräßliche Verbrechen zu verhüten, er fand nur den Leichnam des Mädchens, aber ohne Kopf auf der Straße liegen. Sein Verdacht richtete sich, da das Mädchen ihm von dem Rath des Schlachters erzählt, sofort auf diesen, er eilte deshalb sofort in dessen Wohnung, traf denselben aber nicht zu Hause. Nach kurzer Zeit traf der Schlachter ein und brachte einen Gegenstand in ein Tuch gewickelt mit. Auf Befragen des Gensdarmen sagte er, es sei ein Hammelkopf darin und warf das Paket unter das Bett. Der Verdacht des Gensdarmen war nun zur Gewißheit geworden; anscheinend befriedigt verließ er das Haus, kehrte aber bald mit mehreren Collegen zurück. In dem Paket fanden sie bei der Untersuchung den Kopf des Mädchens. Die Verhaftung des Unmenschen erfolgte sofort. — Nicht weit von der russischen Stadt Libau wurde im Stadtwalde ein junges Mädchen ermordet. Der Leib der Ermordeten weist mehrere Messerschnitte auf, kreuz und quer laufende Schnitte beweisen, daß der Mörder sein Opfer grausam gequält hat, die Kleider waren buchstäblich zersezt. Das Mädchen

hatte seiner Herrschaft mehrere Werthgegenstände gestohlen und war damit flüchtig geworden.

Ueber einen **fünffachen Kindermord** wird aus Königsberg i. Pr. berichtet: Die 35 jährige Ehefrau des Tischlers Palm zu Wernegitten bei Heilsberg hat am 2. d. M. ihre sämtlichen 5 Kinder, im Alter von 1—7 Jahren, (3 Knaben und 2 Mädchen) an einem zum Trocknen von Holz bestimmten Gestelle erhängt. Die Mörderin wurde noch an demselben Tage verhaftet, sie erklärte im Verhör, daß ihr Mann in Folge des Feldzuges von 1870/71, den er als Reservist mitgemacht, so leidend geworden, daß er die Familie nicht habe ernähren können. Jahrelang habe sie Erwerb durch Spinnen gesucht, doch habe die übermäßige Anstrengung zu einer Gefühllosigkeit der Hände geführt, welche ihr die Fortführung dieser Arbeit unmöglich machte. Bei dem Gedanken an Selbstmord, sei ihr die Frage gekommen was dann aus den Kindern werden solle, aus Liebe zu diesen habe sie dieselben umgebracht und sich dann selbst tödten wollen.

Aus Anlaß des **tiefbedauerlichen Vorfalles** an der Juvaldenstraße zu Berlin wird von einem Berichterstatter mitgetheilt, daß schon seit Wochen die dort auf Posten befindlichen Soldaten in arger Weise von Schaaren in der Umgegend wohnhafter Knaben belästigt worden seien. Der Füsilier Werner, welcher am Sonntag den unglücklichen Schuß abgab, soll durch Steinwürfe dermaßen bombardirt worden sein, daß sein nach der Katastrophe abgelieferter Helm deutliche Eindrücke aufwies. Die gerichtliche Obduction des erschossenen Knaben Fritz Baegold fand Dienstag Nachmittag durch die gerichtlichen Physici im Weissein des Auditeurs und sonstiger militärgerichtlicher Personen statt. Der Füsilier Werner

war aus dem Untersuchungsarrest zur Recognition an die Leiche herangeführt worden. W. war sichtlich ergriffen; er versicherte, nicht nach dem Knaben gezielt, sondern nur einen Schreckschuß abgegeben zu haben.

Um drei Kreuzer ermordete ein Bettler bei Turdomeßitz in Ungarn einen Fach-Collegen, der ihn großmüthig an seinem Frühstück an der Landstraße theilnehmen ließ und dabei verrieth, daß er diese Summe bei sich führe.

Ein **berüchtigter Wucherer** (Strainsberg) wurde am Sonntag nebst seiner Wirthschafterin in Wien ermordet. Allem Anscheine nach handelt es sich um einen Racheact, denn in der ganzen Wohnung war nichts berührt. Der Ermordete, von dessen cynischer Gesinnung vorgefundene Schriftstücke Zeugniß geben, hatte auf seinem Schreibtische stets einen geladenen Revolver liegen, auch hielt er sich einen starken, auf den Mann dressirten Hund. Es fehlen bis jetzt noch alle Anhaltspunkte über die Person des Thäters.

Mannigfaltiges.

Was ist ein Kuß? Diese Frage wurde in einem Kreise praktischer Juristen aufgeworfen. Ein Staatsanwalt desirte: „Ein Kuß ist ein Preßzeugniß, bei welchem der Nachdruck gestattet ist.“ Ein Richter erklärte den Kuß für einen Preßprozeß, bei welchem Mündlichkeit des Verfahrens von jeher geboten ist, die Oeffentlichkeit aber meistens ausgeschlossen wird. Der Rechtsanwalt meinte: „Der Kuß ist ein Genußmittel, wegen dessen Fälschung keine Anklage erhoben werden kann.“

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.

Monat Januar.

Am 6. Tochter dem Eigenthümer Peter Hinrich Schierhorn zu Wilsedt. 9. Tochter dem Musiker Johannes Carl Iden in Duvenstedt. 10. Tochter dem Eigenthümer Hans Hinrich Sielck zu Wilsedt. 14. Sohn dem Knecht Johann Christopher Friedrich Bruhns zu Mellingsstedt. 15. Sohn dem Landmann Hans Joachim Friedrich Tomfort zu Tangstedterheide. 15. Uneheliches Kind weiblichen Geschlechts zu Wiemerskamp. 19. Tochter dem Hufner Hans Peter Friedrich Ruge zu Wiemerskamp. 20. Sohn dem Arbeiter Johann Samuel Hinrich Druwe zu Tangstedterheide. 22. Sohn dem Fabrikarbeiter Franz Johann Heinrich Schmidt zu Duvenstedt. 22. Sohn der Ehefrau Johanna Catharina Amanda Kahlesend zu Mellingsstedt. 27. Sohn dem Eigenthümer Joachim Heinrich Wenzel zu Tangstedterheide. 31. Tochter dem Händler Hans Joachim Heinrich Kramp zu Treudenberg.

Storbefälle.

Am 8. Ehefrau Anna Marie Brage, geb. Mills, 76 Jahr, zu Hartesheide. 12. Wittve Catharina Elzabe Nehders, geb. Bofz, 68 Jahr, zu Tangstedterheide. 20. Alwine Böttger, 8 Monat, zu Tangstedterheide. 23. Anna Dorothea Lüdemann, 1 Jahr, zu Hartesheide. 26. Wittve Engel Sophie Elisabeth Krey, geb. Ehlers, 70 Jahr, zu Tangstedt. 27. Anna Frieda Lüdemann, 3 Monat, zu Tangstedterheide. 29. Martha Maria Kabel, 1 Jahr, zu Tangstedterheide. 29. Wittve Caroline Friederike Harber, geb. Frick, 61 Jahr, zu Mellingsstedt. 31. Willi Friedrich Nehders, 7 Monat, zu Tangstedterheide.